

Semiotische Wahrheit und Falschheit

1. Nach Bense ist ein Zeichen "primär nicht als wahr oder falsch erweisbar, sondern durch die Eigenschaft ausgezeichnet, wirksam oder nicht-wirksam zu sein; es besitzt primär keinen Wahrheitswert, sondern nur einen Realisationswert" (1975, S. 116 f.).

2. Nun hatten wir allerdings in Toth (2015) nachgewiesen, daß zwar u.U. die thetische Einführung eines Zeichens durch ein Ich-Subjekt arbiträr sein kann, d.h. daß gelten kann

$$\alpha: \quad (Z \rightarrow \Omega) = f(\Sigma_{\text{Ich}}) \quad \text{arbiträr,}$$

auch wenn dies de facto nur beim ersten Wort einer neuen Sprache der Fall sein kann, da neugebildete Wörter insofern nicht-arbiträr sein können, als sie repertoiriell von den bereits bestehenden Wörtern der betreffenden Sprache abhängig sind, also aus dem Phonemrepertoire dieser Sprache stammen müssen, die phono- und morphotaktischen Regeln und vor allem, wenn es sich um Derivationen handelt, die etymologischen Wortstämme verwenden müssen.

3. Hingegen kann ein bereits etabliertes Wort, d.h. ein Zeichen, dessen thetische Einführung abgeschlossen ist und also durch Du-Subjekte verwendet wird, vermöge Konvention nicht arbiträr sein, da die konventionelle Verwendung von Wörtern gerade deren arbiträre Willkür verhindert, d.h. in diesem Falle gilt

$$\beta: \quad (Z \rightarrow \Omega) = f(\Sigma_{\text{Du}}) \quad \text{nicht-arbiträr.}$$

Niemand kann z.B. das konventionell verwendete und daher nicht (mehr) arbiträre Wort "Regen", wie es Hugo Ball vorgeschlagen hatte, durch "Pluplusch" ersetzen. Tut ein Ich-Subjekt dies trotzdem, so bleibt "Pluplusch" ein Privatzeichen, d.h. eines, das kommunikativ nicht wirksam ist, insofern es seine Verwendung durch Du-Subjekte ausschließt, und somit handelt es sich vermöge der Identität von Zeichen- und Kommunikationsrelation (vgl. Bense 1971, S. 40) um kein Zeichen.

4. Die Differenz der beiden deiktisch geschiedenen Abbildungen

$$\alpha: (Z \rightarrow \Omega) = f(\Sigma_{\text{Ich}})$$

$$\beta: (Z \rightarrow \Omega) = f(\Sigma_{\text{Du}}),$$

$$\Delta(\alpha, \beta) = \Delta(\beta, \alpha),$$

die also die Menge der von der konventionellen Verwendung von Zeichen abweichenden Nicht-Zeichen angibt, kann man daher im Sinne falscher Verwendung von Zeichen zur Definition von semiotischer Wahrheit und Falschheit benutzen. Wir semiotische Wahrheit gilt somit

$$\Delta(\alpha, \beta) = \Delta(\beta, \alpha) = 0,$$

und für semiotische Falschheit gilt

$$\Delta(\alpha, \beta) = \Delta(\beta, \alpha) \neq 0.$$

Unter die letztere fallen gemäß der triadischen Zeichenrelation $Z = (M, O, I)$ und ihrer linguistischen Interpretation durch Walther (1979, S. 100 f.) phonetische, morphologische, lexikologische und syntaktische Fehler, die somit das ganze Feld der Grammatik einer Sprache abdecken. Sprachliche Fehler können also durch die ich-deiktische arbiträre Verwendung von du-deiktischen nicht-arbiträren Zeichen definiert werden.

Literatur

Bense, Max, Zeichen und Design. Baden-Baden 1971

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

Toth, Alfred, Arbitrarität und Subjektdeixis. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015

Walther, Elisabeth, Allgemeine Zeichenlehre. 2. Aufl. Stuttgart 1979

25.6.2015